



Gemeindebrief

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Tröstau mit Nagel



WEIHNACHTEN:

Heilige Räume
eröffnen sich.
Mitten unter uns.

TINA WILLMS

Weihnachten 2025 - Februar 2026



*Welch Dunkel uns auch hält,
sein Licht hat uns getroffen!
Hoch über aller Welt
steht nun der Himmel offen.
Gelobt sei Jesus Christ!*

Jochen Klepper

Liebe Gemeinde,

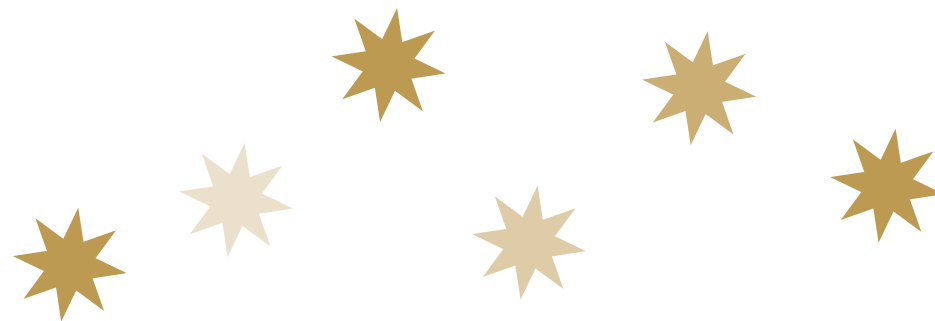
die Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit der Lichter, des Glanzes erleuchteter Fenster und des heimeligen Kerzenscheins.

So gesehen gehört zu dieser Zeit auch die Dunkelheit – als Hintergrund für den Glanz und die Wärme des Lichts.

Kälte und Dunkelheit an sich sind kein Raum, in dem Leben gedeihen kann, in dem wir uns als Menschen wohlfühlen. Den Wert von Licht und Wärme für das Leben wissen wir Heutigen trotzdem oft nicht mehr zu schätzen – wir drehen die Heizung auf, damit es warm wird, wir betätigen einen Schalter, um Licht zu haben. Mancher hackt selbst das Holz, um für Wärme im Haus zu sorgen, und weiß dann, welche Mühen es kostet, damit man im Winter nicht der Kälte ausgesetzt ist.

Es gilt jedenfalls: Im äußeren Sinn frieren oder im Dunkeln umherirren müssen in unserem Land nur wenige Menschen. – Anders steht es um den Zustand des Herzens, der Seele mancher Zeitgenossen. Wenn innere Dunkelheit, Traurigkeit und Sorgen von uns Besitz ergreifen, dann kann es schwer sein, wieder Licht und neue Hoffnung zu finden.

Solches Dunkel kann von Kerzen und Lichtern allein nicht erhellt werden, auch nicht in der Advents- und Weihnachtszeit. Gerade in dieser Zeit gilt es, zur Quelle des Lichts vorzudringen, sich nicht mit den äußeren Lichtern zufrieden zu geben. – Der Verfasser des 80. Psalms hat die Suche nach dem Licht Gottes in Worte gefasst: „**HERR, Gott Zebaoth, tröste uns wieder; lass leuchten dein Antlitz, so genesen wir!**“ (Psalm 80,20). In einer neueren Über-



setzung lautet dieser Vers: „**Herr, du Gott über Himmel und Erde – richte uns, dein Volk, wieder auf! Wende dich uns in Liebe zu, dann sind wir gerettet!**“

An Weihnachten hat sich diese Bitte erfüllt: Mit der Geburt Christi ist Gott Mensch geworden. In seinem Sohn Jesus Christus dürfen wir sein Angesicht sehen, heil werden, gerettet werden. In der Begegnung mit Jesus erfahren wir, dass Gott sich uns in Liebe zuwendet, für uns zum Licht wird, dass uns von innen her erleuchtet und wärmt.



Damit ist nicht alles Dunkel dieser Welt beseitigt. Manchmal deckt das Kommen zu Jesus erst recht auf, wie viel Dunkelheit es um uns und in uns gibt. Und immer wieder leiden wir daran, dass gerade in der dunklen Jahreszeit Schwermut und Sorgen nach uns greifen.

Trotzdem gilt für alle, die die Weihnachtsbotschaft hören, die sich an Jesus als ihren Herrn halten, was Jochen Klepper so ausgedrückt hat: „*Welch Dunkel uns auch hält, sein Licht hat uns getroffen! Hoch über aller Welt steht nun der Himmel offen.*

Gelobt sei Jesus Christ!“

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Hans-K. Thun



Ein Tag im Frankenwald – Ausflug des Posaunenchores nach Lauenstein

Bevor wir berichten, möchten wir uns herzlichst bei Ihnen bedanken: Ohne Sie, unsere treuen Gemeindemitglieder, unsere Zuhörerinnen und Zuhörer, ohne Ihre Unterstützung und Spenden könnte ein christlicher Posaunenchor nicht bestehen. Ihre Verbundenheit trägt unsere Arbeit – und auch dieser Ausflug war letztlich ein Geschenk, das wir nur durch Sie erleben durften.

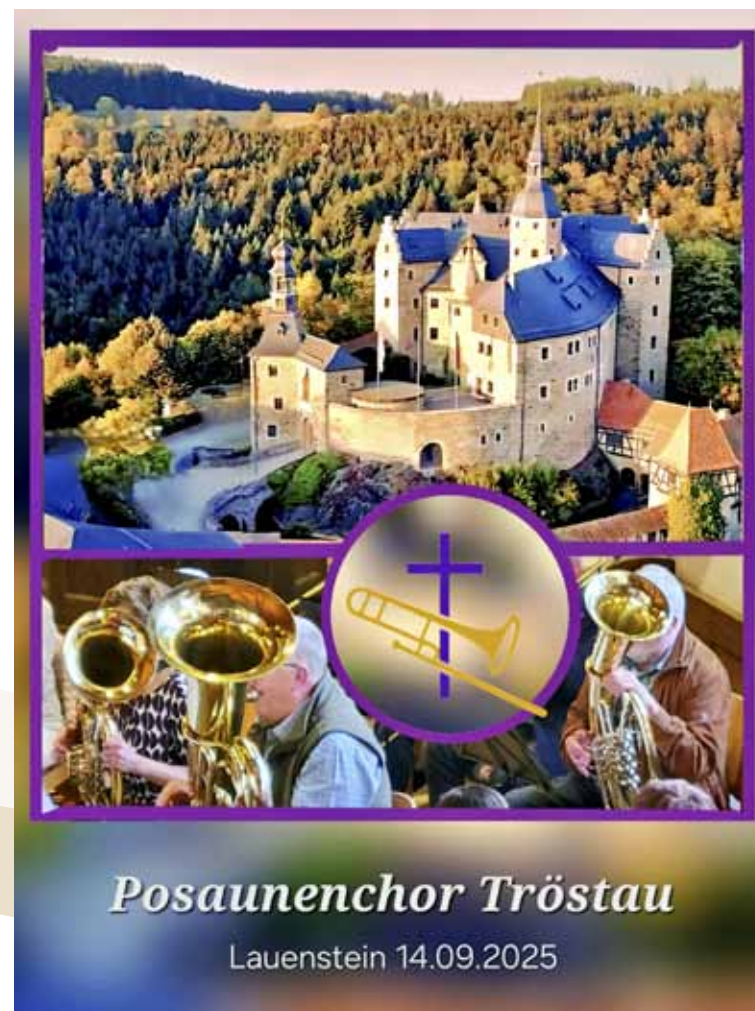
Am Sonntag, den 14. September 2025, brach der Posaunenchor frühmorgens in Richtung Frankenwald auf. Die Fahrt führte uns durch vertraute Landschaften vom Fichtelgebirge über Kronach bis nach Lauenstein, begleitet von kurzen Einblicken in die regionalen Besonderheiten – vom entstehenden Solarpark in Vierst bis zur Festung Rosenberg und der europäischen Wasserscheide.

In Lauenstein begrüßte uns spätsommerlicher Sonnenschein. Die Kirche St. Nikolaus, ein Gotteshaus aus dem 13. Jahrhundert, bot den feierlichen Rahmen für unseren musikalisch gestalteten Gottesdienst. Für unser Chormitglied Gerhard Klein-
eidam war dies ein besonderer Moment: Er ist in Lauenstein aufgewachsen und sein Vater wirkte hier als Pfarrer.



Nach dem Gottesdienst stärkten wir uns im Gasthaus Goldener Löwe mit guter thüringischer Küche. Am Nachmittag folgte ein Rundgang durch die derzeit sanierte Burg Lauenstein, bevor wir in der Pralinenmanufaktur bei Kaffee, Kuchen und feinen Lauensteiner Spezialitäten einkehrten. Einige nutzten anschließend noch die Gelegenheit für einen kurzen Spaziergang zur ehemaligen innerdeutschen Grenze – ein Ort stiller Erinnerung.

Mit vielen Eindrücken und dankbarer Stimmung kehrten wir am Abend nach Tröstau zurück – getragen von Gemeinschaft, Musik und dem Erlebnis eines rundum gelungenen Tages im Frankenwald.



für Neugierige RELIGION

DÜRFEN WIR UNS EIN BILD VON GOTT MACHEN?

Welche Bilder des Göttlichen sind erlaubt, notwendig, erbaulich oder schädlich? Eine eindeutige Antwort darauf hat das Christentum nie gefunden.

„Du sollst dir kein Gottesbild machen!“ heißt es einerseits im zweiten der zehn Gebote. Andererseits sind in der Christentums-geschichte Gemälde, Fresken und Skulpturen von heiligen Frauen und Männern, Maria, Jesus Christus, dem Heiligen Geist und sogar vom Gottvater selbst entstanden. Diese füllen bis heute die Kirchen und Museen.

Müssten sie nicht verboten sein? Diese Frage ist unserem Blick auf die Vergangenheit geschuldet, der geprägt ist von den Gesetzen und Verboten der heiligen Texte und der theologischen Tradition.

Auch die ersten Christen hatten ein dringendes Bedürfnis nach Bildern. Damals war die frühe christliche Kunst schlicht, ja arm: naive Wandmalereien in Katakomben, Amulette, frommes Kunsthandwerk. Hieraus sollte sich langsam eine eigene Bildsprache entwickeln. Die ersten künstlerischen Bilder über das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi entstanden erst im fünften Jahrhundert.

Doch das war nur der Anfang einer atemberaubenden Kunstgeschichte: Die Maler und Bildhauer der Romanik und Gotik im Mittelalter, der Renaissance (ab dem 14. Jahrhundert), später des Barocks, der Klassik sowie der Romantik zu Beginn des 19. Jahrhunderts schufen in unterschiedlichsten Stilen eine Fülle an immer neuen christlichen Bildwerken, die sich nicht mehr zählen lassen. Das Bilderverbot scheint dabei keine Rolle gespielt zu haben.

Nur die Reformatoren des 16. Jahrhunderts, die den Heiligenkult der Papstkirche bekämpften, erinnerten an den theologischen Sinn des zweiten Gebots. Es stellt klar, dass Gott nicht von dieser Welt ist und jeder menschliche Versuch, ein festes Bild von ihm zu machen und zu fixieren, verdächtig ist.

Gottesbilder sind stets in der Gefahr, Gott zu einem Götzen zu machen und zu Instrumenten klerikaler oder politischer Herrschaft zu werden. Deshalb müssen Christenmenschen, um es modern zu formulieren, ihre Glaubens-bilder immer wieder infrage stellen, damit diese nicht an die Stelle des Geglaubten treten. Das Bilderverbot hat also eine befreiende Wirkung. Es kann Künstler dazu anregen, alte Bildmuster zu durchbrechen und Neues zu schaffen.

Aber wie wird diese Geschichte weitergehen? Früher hat die Spannung zwischen der Liebe zu hergebrachten Gottesbildern und der Notwendigkeit, sie zu kritisieren und durch neue Schöpfungen zu ersetzen, viele Künstlerinnen und Künstler inspiriert. Wird das im 21. Jahrhundert auch so sein? Das ist eine offene Frage.

Man kann neugierig darauf sein, welche Antworten vor allem die jungen und wachsenden Christentümer in Afrika oder Asien darauf geben werden.

JOHANN HINRICH CLAUSSEN

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

„Stern über Bethlehem“



Adventskonzert

des ATG-Chors und des
evangelischen Posaunenchores

am 3. Sonntag im Advent

Sonntag, 14. Dezember 2025, 17.00 Uhr

Christuskirche Tröstau



Teilen und danken macht reich



Im Mittelpunkt unseres Erntedankgottesdienst im Oktober stand die Geschichte von Kornbauer Simon, der lernte, dass Teilen nicht ärmer, sondern reicher macht. Die Kinder und Erwachsenen verfolgten gespannt die Erzählung, zu der anschauliche Bilder an die Kirchenwand projiziert wurden. Am

Ende war allen klar, dass Teilen wirklich reich macht. Reich an Freude und Gemeinschaft.

Im Anschluss gab es dann noch Wiener und Kartoffelsuppe im Gemeindehaus, die sich die Gottesdienstbesucher schmecken ließen.

Weihnachten im Schuhkarton

In unserem letzten Kindergottesdienst des Jahres am Sonntag, 9. November, feierten wir einen besonderen Tag zu dem Thema „Ein Karton voller Weihnachten“. Gemeinsam mit den Kindern sprachen wir darüber, was Weihnachten wirklich bedeutet, nämlich Freude teilen und Liebe weiterschenken. Nach einer kurzen Geschichte von Lina und ihrem besonderen Schuhkarton durften die Kinder selbst aktiv werden: Mit großer Begeisterung packten sie Weihnachtspäckchen für Kinder in Not. Bunte Stifte, Kuscheltiere, Spiele sowie liebevoll gemalte Karten fanden ihren Platz in den kleinen Kartons. Durch diese Aktion schenken unsere Kinder nicht nur Dinge, sondern auch Hoffnung, Licht und Liebe.

Brettspielnachmittag im Gemeindesaal

Im November fand im Gemeindesaal ein besonderer Brettspielnachmittag statt, der Menschen aller Altersgruppen zusammenbrachte. Es trafen sich Kinder, Jugendliche, Eltern und Senioren, um gemeinsam klassische und moderne Gesellschaftsspiele zu entdecken.

Schon zu Beginn herrschte eine fröhliche und lebhaft Atmosphäre. An mehreren Spieletischen wurden verschiedene Brett- und Kartenspiele angeboten – von altbewährten Klassikern wie Mensch ärgere dich nicht, Rummy oder Schach bis hin zu modernen Familienspielen.

Ein besonderes Highlight war der generationenübergreifende Austausch. Für das leibliche Wohl war ebenfalls ge-

sorgt: Ein kleines Buffet mit selbst gebackenem Kuchen sowie kalten und warmen Getränken lud in den Pausen zum gemütlichen Beisammensein ein. Viele nutzten die Gelegenheit, um sich auszutauschen und bereits Pläne für den nächsten Spielenachmittag zu schmieden.

Der Nachmittag endete mit viel guter Laune und dem Wunsch vieler Teilnehmer, solche generationenverbindenden Treffen regelmäßig stattfinden zu lassen. Der Brettspielnachmittag zeigte eindrucksvoll, wie gemeinsames Spielen Brücken zwischen Jung und Alt bauen kann und wie wertvoll gemeinsame Zeit in der Gemeinschaft ist.



Terminvorschau Konfirmations-Jubiläen im Jahr 2026

- **Silberkonfirmation:** Sa., 2. Mai, 17.00 Uhr, So., 3. Mai, 9.30 Uhr
Pfarrerin Doris Schirmer-Henzler und Pfarrer Christof Henzler haben ihr Kommen an diesem Wochenende zugesagt.
- **Jubel-Konfirmation:** Sa., 27. Juni, 17.00 Uhr, So., 28. Juni, 9.30 Uhr
- **Goldene, Diamantene, Eiserne und Gnaden-Konfirmation** finden an diesem Wochenende statt.



Sie sind auf der Suche nach einer
Pflege-Dienstleistung?

Dann fragen Sie bei uns nach:

- Pflege nach ärztlichen Verordnungen oder nach persönlichen Wünschen
- Körperpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Besorgungen / Beratungen
- Eine qualifizierte Fachkraft ist 24 Stunden erreichbar!

deine **Haushaltshilfe**
euer **mobiler Pflegedienst**

„... das Leuchten in deinen Augen, die Wärme deines Herzens geben uns Anerkennung für die wichtige Aufgabe, die wir täglich mit großer Hingabe erfüllen ...“

dein Pflegeteam in deiner Nachbarschaft



Diakoniestation
Tröstau - Schönbrunn - Nagel
Schulstraße 22, 95709 Tröstau
Tel. **09232 91092**

<https://troestau-evangelisch.de/diakoniestation-schoenbrunn-troestau>

Schutzkonzept gegen sexuellen Missbrauch fertiggestellt

➤ Hier lesen Sie vorab wichtige Sätze aus dem Leitbild des Konzepts:

„Jeder Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen. Dies verleiht uns Menschen Würde – unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Identität, Behinderung oder ethnischer Herkunft.

In unserer Kirchengemeinde in Tröstau wollen wir diese Würde achten. Wir übernehmen Verantwortung für den Schutz der uns anvertrauten Personen [...].

Unser Ziel ist, dass Menschen im Schutzraum der Kirche der befreienden Botschaft der Bibel trauen und den Glauben als Ressource ihres Lebens entdecken. Wir wollen Menschen, ganz besonders Kindern und Jugendlichen, einen sicheren Rahmen schaffen und sichere Räume bieten, in denen sie Gottes Segen erfahren können und in denen Nähe, Gemeinschaft und geteilter, lebendiger Glaube miteinander er- und gelebt werden können.“

➤ Nachdem auf Dekanatsebene alle notwendigen Entscheidungen gefallen sind, wurde das **Schutzkonzept gegen sexuellen Missbrauch** für unsere Kirchengemeinde fertiggestellt und durch den Kirchenvorstand beschlossen. Nun wird es zur Prüfung eingereicht; sobald diese erfolgt ist, wird es veröffentlicht und ist dann unter anderem auf der Internet-Seite www.troestau-evangelisch.de einsehbar.

Du sollst den **HERRN**, deinen Gott,
lieben mit ganzem **Herzen**, mit ganzer
Seele und mit ganzer **Kraft**. «

DEUTERONOMIUM 6,5

Monatsspruch JANUAR 2026



Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Deuteronomium 6,5

UM DER LIEBE WILLEN

Du sollst, du sollst, du sollst! Mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzer Kraft! Das klingt so groß, so anspruchsvoll, dieses „Du sollst“ mit seinem dreimaligen „ganz“; zu groß, fast so, als ließe es sich nicht schaffen. Als diese Worte gesagt werden, steht Israel an einem Übergang, im Grenzland zwischen Gestern und Morgen. Gestern, vergangen, das heißt: Aus der Knechtschaft befreit, davongekommen, als die Feinde ganz nah waren. Die Wüste ist durchquert. Wenn es bedrohlich wurde, doch nie allein gewesen, versorgt mit dem, was vom Himmel fiel, in der Nacht geleitet von einem Feuerschein. Morgen, zukünftig, das heißt: Das gelobte Land vor Augen, wo Milch und Honig fließen. Sich niederlassen nach der Wüstenzeit, ausruhen dürfen, zu Hause sein. Und hier, im Grenzland, zwischen dem „Hinter uns“ und dem „Vor uns“ lässt Gott sich verneh-

men: *Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.*

„Ich bin da“ war der Name Gottes gestern, im Wüstenland. „Ich bin da“ wird der Name sein, wohin auch immer du zukünftig ziehst. Und Gott sehnt sich nach einer Antwort auf dieses Da-Sein. Gott zu antworten heißt, auch bei ihm zu bleiben. In der Liebe zu wohnen, die er selbst ist. Da-Sein, Lieben, treu sein, so, wie Gott es zuerst getan hat und immer wieder, immer noch tut.

Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese so großen Worte, sie verlangen mir nichts Übermenschliches ab. Sie bitten darum zu bleiben. Bleiben bei ihm, Gott, der da war und da sein wird, in seiner Liebe, gestern, heute und morgen.

TINA WILLMS



**Diese Daten sind nur in der
Druckversion des
Gemeindebriefes
veröffentlicht!**

Meine Kollekte für Brot für die Welt

Was macht Brot für die Welt eigentlich mit meiner Kollekte?

Auf den Feldern von Bauer Isaya Mwita aus Tansania wächst jetzt genug, damit seine Familie drei Mal am Tag essen kann. Die 14jährige Tochter der indischen Straßenreinigerin Kumari Katani kann endlich wieder zur Schule gehen. Das sind nur zwei Beispiele, wie Kollekten und Spenden Menschen in über 90 Ländern die Möglichkeit geben, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt jährlich durch die Vergabe des dzi-Spendensiegels die

korrekte Planung, Durchführung, Abrechnung und Kontrolle der Projektarbeit.

Unzählige Kirchengemeinden in Deutschland sind Brot für die Welt verbunden. Es ist die tiefe Überzeugung, dass Christsein und Teilen zusammengehört und dass wir mit allen Menschen in EINER Welt leben.

Danke für 60 Jahre Unterstützung und Engagement!

Wenn Sie mehr erfahren möchten:
www.brot-fuer-die-welt.de

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODE33KDB

Mitglied der
actalliance

60 JAHRE **Brot**
für die Welt

Hinweis zum Gemeindebrief

■ Aus Datenschutzgründen dürfen die genauen Termine der Geburtstage nicht mehr im Gemeindebrief veröffentlicht werden. Dies betrifft auch andere Kasualien wie Taufen, Hochzeiten und Bestattungen. – Nach wie vor gilt: Wer nicht möchte, als Jubilar im Gemeindebrief zu stehen, wende sich bitte an das Pfarramt.

„Kommt! Bringt eure Last.“

Zum Weltgebetstag 2026 aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am **Freitag, den 6. März 2026**, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsvolles Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspek-



tivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiter-

zumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den **6. März 2026** werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

Kommt! Bringt eure Last.

2449 ZmLZ

Laura Forster, Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.

Weltgebetstag

Kommt! Bringt eure Last.



Nigeria

6. März 2026

Herzliche Einladung:

Ökumenischer Gottesdienst Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 6. März 2026, 19.00 Uhr,
katholische Marienkirche Tröstau, anschließend
Beisammensein im evangelischen Gemeindehaus

GOTT SPRICHT: SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU!

(Offenbarung 21,5)

Die neue Jahreslosung stellt mir eine atemberaubende Hoffnung vor Augen; eine Hoffnung, die mein Denken und Fühlen weit übersteigt:

Gott wird eines Tages – dann, wenn er es für richtig hält – Himmel und Erde vollkommen neu schaffen.

Die Nachrichten in Fernsehen und Internet belegen dies tagtäglich: Aus unserer alten Welt wird keine neue Welt entstehen – ohne Krieg, ohne Leid, ohne Tod. Auch nicht auf dem Mond oder dem Mars.

In Gottes neuer Welt aber ist das unerbittliche Gesetz erledigt, dass alles, was lebt, sterben muss. Ad acta gelegt sind dann alle bösen Gedanken, Worte und Taten, unter denen Menschen gelitten haben; und mit denen sie anderen Leid zufügt haben.

Denn Gott selbst wird dann ganz bei seinen Menschen wohnen – nicht mehr schmerzlich fern von uns, sondern mitten unter uns. Wie eine Mutter wird Gott allen Tränen von unseren Augen abtrocknen. Und liebevoll wird Gott uns trösten: „Nun musst du nicht mehr weinen, denn alles ist jetzt gut. Auch brauchst du keine Angst mehr zu haben, denn „der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Vers 4)

Dies ist keine Vertröstung, die mich blind macht für die Gegenwart. Diese Hoffnung öffnet mir die Augen und gibt mir Kraft für heute. Damit ich getrost und tatkräftig in diesem neuen Jahr unterwegs bin – unterwegs in Gottes gute Zukunft für alle Menschen.

REINHARD ELLSEL

Off 21,5

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Termine

■ Seniorenkreis

Samstag, 29. November, 14.00 Uhr,
Christuskirche /
evang. Gemeindehaus
Donnerstag, 8. Januar, 14.00 Uhr,
evang. Gemeindehaus
Donnerstag, 5. Februar, 14.00 Uhr,
evang. Gemeindehaus

■ Posaunenchor

Proben jeweils am Donnerstag,
19.30 Uhr, in der Schule.

■ Gemeindebücherei im Bibliotheksraum in der Schule Tröstau

Die Gemeindebücherei öffnet zu den in der Schule angekündigten Terminen; die einzelnen Klassen und die Kindertagesstätten kommen zu den jeweils vereinbarten Zeiten, um Bücher abzugeben und neue auszuleihen.

■ Gesprächskreis

Bibel.Glaube.Leben.

Mittwoch, 10. Dezember, 19.30 Uhr,
evang. Gemeindehaus
Mittwoch, 21. Januar, 19.30 Uhr,
evang. Gemeindehaus
Mittwoch, 11. Februar, 19.30 Uhr,
evang. Gemeindehaus

■ Kindergottesdienste

Sonntag, 11. Januar, 9.30 Uhr,
Beginn im Gottesdienst, dann im
Gemeindehaus
Freitag, 23. Januar 17.00 Uhr,
Fackelwanderung mit Brotzeit im
Gemeindehaus
Sonntag, 8. Februar 9.30 Uhr,
Beginn im Gottesdienst, dann im
Gemeindehaus

Freud und Leid in der Gemeinde

*Diese Daten sind nur in der
Druckversion des Gemeindebriefes
veröffentlicht!*

■ Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt, Kirchplatz 2, 95709 Tröstau,
Tel. 09232 29 63, Fax: 09232 70 09 83
Pfr. Hans-H. Münch in Weißenstadt, Tel. 09253 719 99 84 bzw.
Mobil 0172 877 05 74

Internetseite: www.troestau-evangelisch.de

E-Mail: pfarramt.troestau@elkb.de

Kinderhaus ARCHE NOAH	Tel. 09232 9 10 93
Kinderhaus SONNENSCHNEE	Tel. 09232 41 44
Diakoniestation (Tag und Nacht erreichbar)	Tel. 09232 9 10 92
Mesnerin: Frau Ina Seifert, Waldstr. 20	Tel. 09232 53 44

Ev. Pfarramt Tröstau

Spendenkonto: VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald
IBAN: DE98 7816 0069 0000 5023 67, BIC: GENODEF1MAK

Impressum: Herausgegeben von der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Tröstau.
Redaktion: Pfr. Hans-H. Münch, Layout: Klaus Bauer, bauerkl53@gmail.com





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Süße Sterne mit Bonbon-Fenster

Verknete 200 Gramm Mehl mit einer Prise Salz, 60 Gramm Puderzucker, einem Ei, 100 Gramm kühler Butter und einem Teelöffel Vanilleextrakt. Stelle den Teig kalt. Gib 12 bunte Fruchtbonbons (ohne Füllung) nach Farben getrennt in Gefrierbeutel und klopfe sie klein. Steche aus dem Teig Sterne aus. Lege sie auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech. Aus der Mitte einen Kreis ausstechen. Dann fülle ihn mit einem Häufchen Bonbonstaub aus. Backe die Sterne bei 200 Grad etwa 7 Minuten. Lass sie ganz abkühlen, dann nimm sie vom Blech.



Sternenwunder

Sterne sind etwas zum Staunen und Träumen. Sie funkeln auf uns herunter und können uns sogar den Weg weisen. Im Dezember beginnt die Dunkelheit so früh, dass du abends schon den Sternenhimmel über dir betrachten kannst. Geh mal raus und guck!

Zieh dich warm an und nimm ein Fernglas mit.



Sterne aus buntem Papier

Schneide aus farbigem, festem Papier mit verschiedenen Mustern jeweils zwei gleich lange Streifen. In die Enden kannst du Kerben, Zacken oder Rundungen schneiden. Klebe die zwei Streifen über Kreuz aufeinander. Schneide ein weiteres Paar Streifen, das ganz anders aussieht, aus und

klebe es schräg über Kreuz auf das erste Paar. So entstehen verschiedene bunte Advents-Sterne!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

